

**Initiativen zur Information, Sensibilisierung
und Förderung des sozialen Ehrenamtes**

Ehrenamt und Schule

**Bildung für junge Mitbürger/innen
durch Abstimmung und Zusammenarbeit
von Schulen und Vereinen**



Dachverband für
Soziales und Gesundheit
Federazione per il
Sociale e la Sanità



Dachverband für
Soziales und Gesundheit

Federazione per il
Sociale e la Sanità

Broschüre 29

Herausgeber

Dachverband für Soziales und Gesundheit
Dienststelle für Freiwilligenarbeit
39100 Bozen, Dr.-Streiter-Gasse 4
Tel. 0471 324667 – Fax 0471 324682
www.dsg.bz.it - volontariat@dsg.bz.it

Planung und Entwicklung

Simonetta Terzariol, Georg Leimstädtner
Übersetzung: David Casagrande
Umschlagfotografie: Dachverband

Mitarbeit

Wir bedanken uns für die inhaltliche Überprüfung bei der Arbeitsgruppe mit Annalisa Gallegati (italienisches Schulamt, Dienststelle für Gesundheitserziehung), Antonella Diano (Verein Pro Positiv), Brigitte Foppa (Deutsche Kultur, Abt. 14, Amt für Weiterbildung), Bernadette Höllrigl (Lehranstalt für Soziales Claudia de Medici, Mals), Francesco Ingannamorte (Liga zur Krebsbekämpfung). Weiters bedanken wir uns bei Brigitte Regele und Veronika Pfeifer (Deutsches Schulamt, Dienststelle für Unterstützung und Beratung), Marzia Mastrorocco (Istituto IPSCCT Claudia de Medici, Bozen).

Der Nachdruck mit beliebigen Mitteln ist frei, sofern die Quelle samt Autoren und Autorinnen genannt wird.

Bozen, Februar 2011

Dieses Heft wurde mit den Beiträgen der Autonomen Provinz Bozen, der Stiftung Südtiroler Sparkasse und des Sonderfonds für ehrenamtliche Tätigkeit verwirklicht.

Einführung

Der Dachverband für Soziales und Gesundheit wurde 1993 gegründet und zählt derzeit über 50 Sozial- und Gesundheitsorganisationen als Mitglieder. Dabei handelt es sich um gemeinnützige, vorwiegend aufs Ehrenamt basierende Einrichtungen welche sich für Personengruppen in schwierigen Lebenslagen einsetzen: Menschen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Krankheiten oder Behinderungen, alte Menschen, Minderjährige, Familien. Der Dachverband und seine Mitgliedsorganisationen bemühen sich, die Interessen dieser Menschen zu vertreten, um korrekte Information und um Weiterbildung für die Betroffenen und ihre Angehörigen.

Zu den Zielsetzungen des Dachverbandes zählen die gemeinsame Vertretung aber auch die Sensibilisierung und Förderung des sozialen Ehrenamtes. Und hier ist es uns besonders wichtig, Menschen aller Altersgruppen anzusprechen.

Gerade über die Schule ergeben sich viele Möglichkeiten, junge Menschen zu erreichen. Der Dachverband für Soziales und Gesundheit arbeitet deshalb kontinuierlich mit deutsch- und italienischsprachigen Schulen zusammen. Aus den dabei gesammelten Erfahrungen entwickeln sich laufend neue Ideen und Projekte. Diese machen es für junge Menschen möglich, ehrenamtliche Tätigkeiten in verschiedensten Formen aus der Nähe kennen lernen.

Davon profitieren zum einen die Vereine und die Betroffenen, zum anderen auch die Schülerinnen und Schüler selbst. Denn durch ehrenamtliche Arbeit entwickeln sich praktische, technische und soziale Kompetenzen. Diese erworbenen Kenntnisse sind als Bildungsguthaben anerkannt und sowohl für die Schule wie auch für den künftigen Beruf nutzbar.

Unsere Erfahrung zeigt: Aus der Zusammenarbeit von Schulen und gemeinnützigen Vereinen ergeben sich viele Vorteile in der Ausbildung von jungen Menschen. Nützen wir sie! In diesem neuen Handbuch finden sich viele hilfreiche Informationen und Anregungen dazu.

Bozen, Februar 2011

*Stefan Hofer,
Vorsitzender*

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Teil 1: Gemeinsame Ziele	5
Gemeinschaftssinn als Erziehungsgrundlage.....	6
Jugendliche und Ehrenamt.....	7
Bürgerliche und gesellschaftliche Kompetenzen	8
Leitlinien für Südtirol.....	12
Leitlinien für Italien	13
Leitlinien für die EU.....	14
Teil 2: Information, Sensibilisierung.....	15
Demokratieübungen	16
Ehrenamtliche Sozialarbeit.....	17
Zeit für andere	18
Initiativen	20
Zielsetzungen in den Schulen	21
Teil 3: Dachverbandsinitiativen.....	27
Projekte in Schulen.....	28
Teil 4: Dachverbandinitiativen – Anlagen	31
Anlage 1: Projekt Praktikum "Soziales Ehrenamt".....	32
Anlage 2: Vordruck für Bildungsguthaben.....	33
Anlage 3: Nachweis zum Sozialen Ehrenamt.....	34
Studien und Ergebnisse – Beispiele	36
Literaturverzeichnis	38
Dachverband: Veröffentlichungen und Materialien	39
Redaktion und Koordinierung:	40



Ehrenamt und Schule

Teil 1:

**Gemeinsame Ziele:
Familie, Schule, Gruppe**

Gemeinschaftssinn als Erziehungsgrundlage

„Wer junge Menschen erzieht, kann ihnen zweierlei mit auf den Weg geben: Wurzeln und Flügel.“ (Sprichwort aus Quebec – Kanada)

Familie

Familien sind Schmelztiegel unterschiedlicher Identitäten und Vorbilder für Gemeinschaftssinn. Als Gemeinschaftssinn gilt in diesem Zusammenhang die Fähigkeit, **zwischenmenschliche und gegenseitige Verbindungen** aufzubauen. Die Grundlagen sind Zuneigung, Beziehungen, Wertschätzung, Einvernehmen, Wertordnung. Auswirkungen sind bei Verhalten, Betragen, Wechselseitigkeit und Sensibilität nachzuvollziehen.

Wie entwickelt sich Gemeinschaftssinn in der Familie? Durch

- gute, auch informelle oder spontane nachbarschaftliche Beziehungen, zum Beispiel mit alten Menschen oder behinderten Jugendlichen
- Teilnahme an Treffen / Initiativen, zum Beispiel mit von eingewanderten Menschen gebildeten Vereinen oder Gemeinwesen
- Unterstützung, zum Beispiel können Geburtstagsgeschenke teilweise für Solidaritätsinitiativen gespendet werden.

Schule

Die Schule trägt parallel zur und gleichzeitig mit der Schule zur Erziehung für gesellschaftliche Solidarität bei. Sie nutzt Bildungserfahrung, um das Gemeinwesen und Bürgerbeteiligung besser zu erfassen.

Die gemeinsamen Zielsetzungen sind: Interesse für andere Menschen wecken, gesellschaftlich nützliche Kompetenzen und Verhalten erwerben, einen zielführenden Erziehungsstil fördern, den Gerechtigkeitssinn entwickeln.

Schließlich ermöglichen Gemeinschaftssinn sowie zweckmäßige Methoden und Unterstützung individuelles Vorgehen. Familien und Schule werden zum gesellschaftlichen Übungsgelände, auf dem Schülerinnen und Schüler ihre gesellschaftlichen Kompetenzen ausbauen und die Grundlagen für ihre **Persönlichkeitsentwicklung** erwerben können:

- Bewusstsein um die eigenen Gefühle,
- Selbstkontrolle,
- Selbsteinschätzung,
- Selbstwertgefühl,
- Sinn für Recht und Verantwortung,
- Fähigkeit, sich selbst zurückzunehmen,
- Mut und Tatkraft.

Jugendliche und Ehrenamt

In Südtirol gibt es etwa 3.300 gemeinnützige Vereine (ungefähr 10 % davon sind Sozialverbände), schätzungsweise 180.000 Menschen sind ehrenamtlich tätig, das sind ca. 42 % der Bevölkerung (in Europa: 28 %), ca.12 % davon sind jung. In einem Jahr werden insgesamt 2.500.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit geleistet – umgerechnet müssten dafür 8.000 Leute hauptberuflich arbeiten. In ganz Italien durchgeführte Untersuchungen zeigen, dass ehrenamtlich tätige Menschen im Alter zwischen 17 und 26 Lebensjahren ihre Schulbildung abgeschlossen haben, vorwiegend aus intakten Mittel- oder Oberschichtfamilien stammen sowie sich selbst und anderen Menschen gegenüber positiv eingestellt sind. In den USA werden von jungen Leuten bei ehrenamtlichen Tätigkeiten gesammelte Erfahrungen häufig als *Service-Learning* in die verschiedenen Unterrichtsprogramme einbezogen.

Engagement in gesellschaftlich nützlicher Tätigkeit fördert somit

- persönliche und gesellschaftliche **Entwicklung**,
- das **Verständnis** für sich selbst und andere
- fördert das **Selbstwertgefühl**,
- gestattet, die eigene Beziehungsfähigkeit **auf die Probe** zu stellen.

Die Auswirkungen derartiger Erfahrungen zeigen sich noch nach Jahren: die Fähigkeit, Beziehungen aufzubauen, dazuzulernen, sich über Generationen hinweg auseinanderzusetzen. Diese Eigenschaften ergänzen für Wachstum und Entwicklung wichtige Erfahrungen. Welche Gründe bewegen junge Menschen im allgemeinen dazu, sich zu engagieren? Die Erfahrung verweist ebenso wie die Untersuchungen auf drei Typen ehrenamtlich tätiger Menschen:

1. bewusste Ehrenamtliche, mit viel Gemeinschaftssinn, Selbstwertgefühl, Motivation und dem Wunsch, sich beruflich weiterzuentwickeln,
2. Ehrenamtliche auf der Suche, mit Beziehungsproblemen und wenig Selbstwertgefühl, sie möchten sich persönlich weiterentwickeln,
3. zufällig mit ehrenamtlichen Initiativen in Kontakt gekommene Menschen mit Zugehörigkeits- und Beziehungsproblemen, für sie sind Gruppen und Wertordnungen besonders wichtig.

Warum sollten sich Menschen auf der Grundlage dieser Überlegungen zu ehrenamtlicher Sozialarbeit angeregt fühlen? Versuchen wir, gemeinsame Schwerpunkte und Zielsetzungen im Ehrenamt (informelle Bildung) und in der Schule (formelle Bildung) zu erfassen, die darauf abzielen, junge Leute einzubeziehen.

Bürgerliche und gesellschaftliche Kompetenzen

Schließen persönliche, interpersonelle und interkulturelle Kompetenzen ein, betreffen alle Verhaltensformen, die es Menschen gestatten, sich wirksam und konstruktiv am gesellschaftlichen Leben, insbesondere in zunehmend unterschiedlich gegliederten Gesellschaftsformen zu beteiligen.

Bürgerliche Kompetenzen befähigen Menschen, sich voll und ganz am öffentlichen Leben zu beteiligen. Sie kennen Grundsätze, gesellschaftspolitische Einrichtungen und nehmen aktiv am demokratischen Leben teil. Voraussetzungen sind Kenntnisse zu den Grundsätzen Demokratie, Recht, Gleichheit, Bürgerwesen und Bürgerrechte – auch in der Form, in der sie in der *Charta der Grundrechte der Europäischen Union*, den verschiedenen internationalen Erklärungen verankert sowie vor Ort, im eigenen Land, in der EU und weltweit zur Anwendung kommen.

Bürgerliche Kompetenzen betreffen die Fähigkeit,

- sich gemeinsam mit anderen am öffentlichen Leben zu beteiligen,
- Solidarität und Interesse für Probleme aufzubringen, die das örtliche und erweiterte Gemeinwesen betreffen,
- Kritisch und kreativ zu denken sowie
- konstruktiv an gemeinschaftlichen Tätigkeiten mitzuwirken.

Grundlagen sind:

- Respekt für Menschenrechte, dazu gehört auch der demokratische Gleichheitsgrundsatz,
- Bewusstsein um und Verständnis für unterschiedliche Wertvorstellungen verschiedener ethnischer Gruppen oder Religionsgemeinschaften,
- das Zugehörigkeitsgefühl zum Ort, an dem man lebt, zum eigenen Land, zur EU, zu Europa allgemein und zur ganzen Welt,
- die Bereitschaft, sich an demokratischen Entscheidungen auf allen Ebenen zu beteiligen,
- Verantwortungsbewusstsein sowie Verständnis und Respekt für gemeinsame, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt erforderliche Wertvorstellungen und demokratische Grundsätze,
- konstruktive Teilnahme einschließlich bürgerschaftlicher Tätigkeiten, Unterstützung für Andersartigkeit, Zusammenhalt und nachhaltige Entwicklung sowie die Bereitschaft, auch Wertvorstellungen und Privatsphäre anderer zu respektieren.

Gesellschaftliche Kompetenzen hängen von persönlichem und gesellschaftlichem Wohlbefinden ab und erfordern:

- Kenntnisse um die für Menschen notwendigen Anstrengungen, um optimale körperliche und geistige Gesundheit zu erlangen, auch als Wissen für sich selbst, die Angehörigen und das unmittelbare gesellschaftliche Umfeld, welchen Beitrag eine gesunde Lebensführung darstellen kann,
- Verständnis für in unterschiedlichen gesellschaftlichen Umfeldern (zum Beispiel in der Schule) allgemein akzeptierte Verhaltensformen und Gepflogenheiten,
- Wissen um die Grundsätze für einzelne Menschen, Gruppen, berufliche Organisationsformen, gleiche Chancen für beide Geschlechter, um Gesellschaft und Kultur,
- Wissen um multikulturelle und wirtschaftliche Aspekte in europäischen Gesellschaftsformen sowie die Art und Weise, in der sich staatliche mit europäischen Zugehörigkeitsgefühlen gegenseitig beeinflussen.

Grundlagen sind:

- die Fähigkeit, konstruktiv in unterschiedlichen Umfeldern zu kommunizieren,
- Toleranz,
- die Fähigkeit, verschiedene Gesichtspunkte zum Ausdruck zu bringen und zu begreifen,
- die Fähigkeit, Verhandlungen vertrauensbildend zu führen,
- die Fähigkeit, Gleichklang mit anderen Menschen zu erzeugen,
- die Fähigkeit, Stress und Frustrationen konstruktiv zum Ausdruck zu bringen,
- die Fähigkeit, zwischen Beruf und Privatleben zu unterscheiden.

Gesellschaftliche Kompetenzen gründen auf der Bereitschaft zur Zusammenarbeit, auf Lebensbejahung und Rechtschaffenheit. Gefördert werden gesellschaftliche und wirtschaftliche Talente, interkulturelle Kommunikation. Wer Vorurteile überwindet und Kompromisse entwickelt, wertet Andersartigkeit und Respekt vor Menschen auf.¹

Ehrenamtliche Vereine/Verbände

Ehrenamtlich tätige Vereine sind nach demokratischen Vertretungsgrundsätzen gestaltet – Mitgliederversammlung, Vorstand, Schatzmeister/in, Sekretär/in, Rechnungsprüfer/innen und Schiedsgericht. Die Tätigkeit wird in Planungs- und Überwachungssitzungen vorbereitet und durch Protokolle belegt. Die Abstimmungen erfolgen nach dem Mehrheitsgrundsatz. Die-

¹ Quelle: www.eda.lombardia.it/CPIA_Map/Competenzesocialieconomiche.html

se Vereine wirken meist im eigenen Einzugsgebiet – auch mit Vollmachten sowie Arbeitsgruppen und arbeiten mit anderen Einrichtungen zusammen. Die Teilnahme Jugendlicher an demokratisch gestalteten gesellschaftlichen Einrichtungen sind folglich als **Demokratieübung** zu verstehen, bei der Werte wiederentdeckt werden, die für die Allgemeinheit andernfalls möglicherweise verloren gehen würden: der ehrenamtlich tätige Verein wird zum Übungsplatz für individuelle und gemeinschaftliche Aufgaben, er bildet Menschen und Gruppen dafür aus, gemeinschaftliche Interessen zu vertreten und wahrzunehmen.



Projekt *Werkstätte sozialer Kommunikation*: in der LESO Gasteiner Bozen wird das Informationsmaterial für die Schulbesuche vorbereitet (2004)

Initiativen des Dachverbands in Bildern: Auch die Freiwilligen gehen zur Schule!



Vereinsvertreter/innen sprechen in einer Oberschule zu den Themen *Geistige Behinderungen* und *Senioren* (2006)



Der Sammelband "*Mit meinen Worten – Sich einlassen und loslassen können*" wird vorgestellt (2007)



Eine Arbeitsgruppe bereitet das Thema *Erkennbarkeit und Anerkennung für das Ehrenamt* vor (2008)

Anmerkung:

Die jeweiligen Vereine bilden ehrenamtliche Helfer/innen in den Schulen selbst und über Gemeinschaftsprojekte aus, die der Dachverband den Mitgliedern unterbreitet.

Leitlinien für Südtirol

Projekt Gesundheitserziehung²

Die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vorgegebenen Leitlinien vertrauen den jeweils zuständigen Behörden zwei für Gesundheitserziehung und Suchtvorbeugung wesentliche Aufgabenbereiche an: Information und Bildung. Die Programme bedienen sich der für schulische Tätigkeiten gewöhnlichen Mittel, die Behörden gehen im Einvernehmen mit den jeweiligen Gesundheitssprengeln vor.

Die Dienststelle für Gesundheitserziehung im Schulamt und das Amt für Hygiene und öffentliche Gesundheit im Ressort Gesundheits- und Sozialwesen arbeiten seit Jahren gemeinsam an Projekten und Untersuchungen. Das Ziel ist allgemein besseres Gesundheitsbewusstsein und bessere Lebensqualität im Schulsystem ebenso wie für alle beteiligten Träger: Lehrkräfte, Schüler/innen und Angehörige.

Der Dienst für Gesundheitserziehung fördert in den Schulen Wohlbefinden, Behaglichkeit und Motivation. Die verbesserte Lage setzt sich in bewussten, verantwortliches Verhalten um und

- fördert positive Lebenshaltung, bekämpft die häufigsten Krankheiten, beugt Sucht und damit verbundenen Verhaltensstörungen vor,
- beugt Übergewicht und Ernährungsstörungen vor,
- trägt zu erhöhtem Umweltbewusstsein und besserer Lebensqualität bei,
- fördert motorische Tätigkeit und Sport in der Schule, um Menschen zu bewussten, friedfertigen Sportlern zu erziehen,
- fördert ehrenamtliche Tätigkeiten in der Schule,
- wertet geschlechtsspezifische Unterschiede (Sexualität, Identität, Kommunikation und Beziehungen) auf,
- unterstützt ausländische Schüler/innen und ihre Angehörigen, Adoptiv- und Pflegekinder,
- fördert Rechtsbewusstsein und erzieht zu aktiven Bürger/innen in Italien und Europa auch durch Verfassungsunterricht.
- Gewalt innerhalb und außerhalb der Schule hindern und vorbeugen;
- Straßenunfälle durch Kenntnisnahme der Verkehrsregelungen und durch Stärkung der Verkehrserziehung vorbeugen;
- Den korrekten Umgang mit neuen Technologien fördern.

² Quelle: <http://www.provincia.bz.it/intendenza-scolastica/temi/educazione-salute-progetto.asp>

Leitlinien für Italien

Der vom Erziehungsministerium im Jahr 2007 ins Leben gerufene *Piano nazionale per il benessere dello studente* (gesamtstaatlicher Plan für Schülerwohlbefinden – www.benesserestudente.it) zeigt auf, wie die Schule dank Verbindungen zu den Behörden und zur ansässigen Bevölkerung zum Treffpunkt wird, gesunde Lebenshaltung bewirbt und Beziehungskompetenzen fördert.³

Die Schulbehörden sind dafür verantwortlich, die gesamtstaatlichen Zielsetzungen in Bildungswege umzusetzen. Dabei sind Unterschiede aufzuwerten, ist Potential zu fördern, sind alle zweckmäßigen Initiativen zu ergreifen. Die den in diesem Rahmen vorgesehenen zehn Maßnahmen fördern unter anderem positive Lebenshaltung, Umweltbewusstsein, ehrenamtliche Tätigkeiten in der Schule, aktives Bürgertum.

"Ehrenamtliche Tätigkeiten sind dank ihrer Bedeutung für die Bildung, ihrer Rolle als Wegweiser und Wegbereiter für Unterricht mit strategischem Anspruch (...) sowie als individuelle Entwicklungsmöglichkeit dazu bestimmt, bei den Bemühungen um aktives Bürgertum und mehr Wohlstand im Mittelpunkt zu stehen." (Quelle: Mitteilung 22.06.07 prot. 3125/A3⁴ der Generaldirektion des Ministeriums)

Von den zehn Planmaßnahmen trägt die fünfte den Titel: "*Das Ehrenamt in der Schule fördern.*" Ehrenamtliche Tätigkeiten sind erzieherisch sowohl für friedliches Zusammenleben wie auch als Strategie/Mittel wichtig, um informelles Lernen zu fördern, aufzuwerten und die Interaktion mit dem formellen Wissenserwerb zu stärken. Das Ministerium beabsichtigt, ehrenamtliche Erfahrungen in der Schule anzuerkennen (siehe Gesetz Nr. 169 vom 30. Oktober 2008, *Bürgertum und Verfassung*): abgesehen von der Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern sie die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, entwickeln bei den Jugendlichen das Zugehörigkeitsgefühl zum Gemeinwesen, folglich aktives und bewusstes Bürgertum. Jungen Menschen ehrenamtliche Tätigkeit zu erleichtern bedeutet, ihnen Gelegenheit zu individueller Entwicklung zu verschaffen, die Fähigkeit zur Gruppenarbeit zu stärken sowie aktive Teilnahme und Solidarität zu fördern.

³ Quellen: Orizzonti Scuola – Speciale Piano per il Benessere dello studente 2007-2010 – Pro-muovere il volontariato a scuola – N. 2, febbraio 2008 - Intendenza scolastica italiana, Autonome Provinz Bozen-Südtirol

Leitlinien für die EU

Im Jahr 2007 forderte die Europäische Kommission, junge Menschen in den gesellschaftlichen Mittelpunkt zu stellen und erarbeitete in diesem Sinn vier Zielsetzungen (Resolution vom 15. November 2004):

1. Jugendliche zu ehrenamtlicher Tätigkeit mit dem Ziel ermutigen, das Bewusstsein um die Möglichkeiten zu verstärken, deren Tragweite zu erhöhen und deren Qualität zu verbessern.
2. Hindernisse abbauen, um Jugendlichen ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten zu erleichtern.
3. Ehrenamtliche Tätigkeit in der Absicht fördern, bei Jugendlichen den Sinn für Solidarität und verantwortungsbewusstes Bürgertum zu stärken.
4. Von Jugendlichen ehrenamtlich geleistete Arbeit oder aber den Wert der dabei erworbenen Kompetenzen, des Engagements für die Gesellschaft und der Rolle anerkennen, den diese Tätigkeiten beim Übergang von der Ausbildung in den Beruf und in das Erwachsenenleben spielen.

Der Europarat beschäftigt sich mit dem Unterrichtsfach Bürgerkunde hauptsächlich in Zusammenhang mit dem Programm EDC (*Education for Democratic Citizenship* – Erziehung zu demokratischem Bürgerrecht): junge Menschen werden in die gesellschaftliche Dynamik eingebunden. Pflegetätigkeit und Arbeit für das Gemeingut helfen ihnen, sich in neuen Beziehungsumfeldern zur Gesellschaft zugehörig zu fühlen.

Das Weißbuch führt die Schlüsselaktivitäten an:

- ehrenamtliche Tätigkeit auf allen Ebenen fördern
- die Lage Jugendlicher in Zusammenhang mit rechtlichem und gesellschaftlichem Schutz untersuchen
- Mobilitätshindernisse abbauen
- ehrenamtliche Tätigkeiten als Erfahrungserfahrung und informellen Wissenserwerb anerkennen.

Hauptziel ist, Chancen für persönliche Entwicklung zu schaffen: ehrenamtliche Tätigkeiten vermitteln Verantwortungsbewusstsein, bringen Kreativität zum Ausdruck, verbessern Beziehungskompetenz, helfen, die Welt neu zu entdecken. Mit der Bildung eines Netzwerks zusammen mit anderen Vereinen kann so die Möglichkeit eines Erfahrungsaustausches im Sinn von best practice genutzt werden.



Ehrenamt und Schule

Teil 2:

**Information, Sensibilisierung
und Werbung für ehrenamtliche Sozialarbeit**

Demokratieübungen

Private und gemeinnützige Verbände sind Beispiele für demokratische Vertretung, sie übernehmen die Aufgabe, die Interessen der gesellschaftlichen Gruppe, die sie im Gemeinwesen und bei der öffentlichen Verwaltung vertreten, auch "politisch" wahrzunehmen.

Die wesentlichen Punkte für ehrenamtliches Engagement, die für ein Individuum den Bezug zur Tätigkeit darstellen, sind:

- das Bewusstsein, wie wichtig bürgerliches Engagement für das Einzugsgebiet ist, um zu besserer Sozialpolitik und mehr Solidarität beizutragen,
- das Bewusstsein, dass gemeinsames Vorgehen notwendig ist,
- das Bewusstsein, zu mehr sozialer Gerechtigkeit beitragen zu können.

Ehrenamtliche Sozialarbeit bietet unterschiedliche Spielräume und viele Helfer/innen bieten ihre Unterstützung aus unterschiedlichen Gründen kostenlos an, betreuen behinderte oder benachteiligte Menschen (z. B. begleiten sie zum Arzt oder halten einfach ein Schwätzchen).

Andererseits sind diese Beiträge außerordentlich nützlich, die Vereine können die Erfahrungen dieser Helfer/innen etwa für ihre Verwaltung (z. B. Sekretariat, Informatik) oder Dienstleistungen (z. B. Öffentlichkeitsarbeit, Information) nutzen.

Triebkräfte für ehrenamtliche Hilfe sind meist:

- **Unentgeltlichkeit**
- die **persönliche Motivation**,
- die **Gruppenarbeit**,
- die **flexible Zusammenarbeit**.

Ein ehrenamtlich tätiger Verein bietet Jugendlichen folglich:

- technische Übung (z. B. Gruppenarbeit),
- Überlegungen zu den Begründungen, die dazu führen, sich anderen Menschen anzunähern ("wer hat es nötiger, die anderen oder ich?"),
- bedarfsgerechte Bereitschaft (z. B. Zeiteinteilung).

Motivation, Gruppenarbeit, Übung an Inhalten und Technik: weitere gemeinsame Ansätze zeichnen sich für ehrenamtliche Tätigkeiten und Schule ab. Formelle und informelle Bildung können sich zu Kursen in demokratischer Beteiligung und gemeinsamer Entwicklung für junge Bürgerinnen und Bürger verflechten.

Freiwilligenarbeit - Sozialarbeit

Die Arbeit in einem ehrenamtlich tätigen Verein entwickelt dank Felderfahrung nicht nur technische, sondern auch soziale Kompetenz. Derart erworbene Kenntnisse sind als Bildungsguthaben anerkannt und sowohl für die Schule wie auch für den zukünftigen Beruf nutzbar:

- Kommunikationsfähigkeit,
- Organisationsfähigkeit,
- die Fähigkeit, anderen zuzuhören,
- Gerechtigkeitssinn.

Für eine Gruppe tätig sein bedeutet, ihre Geschichte und ihre Mitglieder zu kennen, zu wissen, auf welche Gesellschaftsschicht die Tätigkeit ausgerichtet ist, mit wem in der Gruppe und außerhalb zusammengearbeitet werden muss. Dafür ist erforderlich:

- Sensibilität für gesellschaftlich schwächere Menschen,
- die Bereitschaft, den eigenen Wohlstand und die eigenen Erfahrungen zu ihrem Vorteil einzusetzen,
- konstante Anwesenheit und Mitarbeit als Voraussetzungen für positive Beziehungen für sich selbst und für die anderen,
- Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein,
- Respekt für die Menschen, mit denen man zu tun hat.

Einige Tätigkeitsbereiche:

- **Freizeit**

Ziel: Hilfe für Familien oder im Gemeinwesen – z. B. Begleitung auf Ausflügen, bei Aufhalten am Meer oder im Gebirge, bei Bastelkursen, Sport, Konzertbesuchen usw.

- **Hauspflege**

Ziel: Unterstützung für unabhängiges Leben im Alltag – z. B. Hilfe beim Einkaufen, die Zeitung vorlesen, Gesellschaft leisten, Kindern bei den Hausaufgaben helfen usw.

- **Vereinssekretariat**

Ziel: Verwaltungshilfe für den Verein – z. B. Websiteaktualisierung, Telefondienst, Übersetzungsarbeiten, Arbeit an Informationsständen usw.

- **Forschung**

Ziel: Informationen für den Verein – z. B. Studien und Untersuchungen zu für den Verein wichtigen Themen – etwa Rechte behinderter Menschen oder architektonische Barrieren – Artikel für das vereinseigene Mitteilungsblatt usw.

- **Initiativen**

Ziel: Sensibilisierung – z. B. Unterstützung für Solidaritätsinitiativen mit Schulmarkt, Informationsschalter für/mit Jugendliche/n usw.

Zeit für andere

Der Überblick über den ehrenamtlichen Einsatz verweist auf der einen Seite auf die ehrenamtlich tätigen Vereine und Verbände als Reaktion auf den jeweiligen Bedarf und auf der anderen Seite auf die vielen, unterschiedlichen Menschen, die mit anderen mitfühlen und sich für sie einsetzen.

Der Dachverband engagiert sich über die Dienststelle für Soziales Ehrenamt. Information, Sensibilisierung und Vermittlung tragen dazu bei, das Bild gemeinnütziger Einrichtungen zu verbessern und neue, bewusste und verantwortliche Bürger/innen heranzubilden.

Die Dienststelle für Soziales Ehrenamt gründet ihre Tätigkeit auf ein Netzwerk, auf die Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Einrichtungen, die gemeinsam Projekte verwirklichen und gemeinsame Interessen wahrnehmen. Die Dienststelle sammelt aktualisierte Informationen und bringt sie in Umlauf, berät Einzelpersonen und Gruppen, entwickelt Treffen und Bildungswege, bietet ehrenamtlich tätigen Vereinen und Behörden praktische Betreuung.

Dienststelle für Freiwilligenarbeit

Der Dachverband bietet über die Dienststelle ausführliche Informationen, Beratung und Projekte, um besondere Aspekte in Zusammenhang mit ehrenamtlicher Sozialarbeit für benachteiligte Gruppen zu vertiefen.



In Zusammenarbeit mit den Mitgliedsverbänden werden den Schulen auf diesem Weg und in diesem Sinn verschiedene Initiativen mit folgenden Zielsetzungen angeboten:

- Zusammenkünfte und Kontakte zwischen Vereinen und Verbänden fördern,
- korrekte und aktualisierte Information auch über besondere Untersuchungen erschließen,
- Gelegenheiten für individuelle oder Gruppentätigkeit in direktem Kontakt mit unterschiedlichen Bereichen im Ehrenamt fördern,
- bewusste und verantwortliche Teilnahme an der Qualitätsverbesserung unseres Gemeinwesens als Erfahrung anbieten,
- ehrenamtliche Tätigkeiten als in der Schule nutzbare Bildungsguthaben anerkennen.

Dachverbandsinitiativen in Bildern:



Projekt *Mit meinen Worten*: Schüler am Realgymnasium Carducci in Bozen lesen die Erzählungen und nehmen sie auf CD auf (Hörbuch für Sehbehinderte, 2007)

Austausch zwischen Helfergenerationen während der Vorbereitung auf das Thema *Erkennbarkeit und Anerkennung für das Ehrenamt* (2008)



Sozialvereine und Sozialgenossenschaften erklären Mittelschul-Abschlussklassen, welche Berufsprofile für die Sozialarbeit gefragt sind (Kastelruth, 2004)

Initiativen

Initiativen in Schulen (siehe auch Anlagen)

Korrekte und aktualisierte Information über ehrenamtliche Sozialarbeit fördert zwischenmenschliche Kontakte sowie individuelles Engagement und erschließt die in unserem Einzugsgebiet verfügbaren konkreten Mittel. Zu diesem Zweck bietet die Dienststelle für Soziales Ehrenamt den Schulen unterschiedliche, bedarfsgerecht gestaffelte Initiativen und Information:

- **Treffen** mit Gruppen und Schulklassen zu ehrenamtlicher Tätigkeit im allgemeinen oder zu besonderen, damit verbundenen Aspekten, um aufzuzeigen, welche Erfahrungen die Gruppe schon gesammelt hat oder zu sammeln beabsichtigt,
- **Vorträge**, bei denen Vereinsvertretungen den Schulklassen konkrete Beispiele nahebringen,
- **Besuche** bei Vereinen, um die Wirklichkeit im Einzugsgebiet aus der Nähe kennenzulernen und in der Klasse besprochene Ansätze zu vertiefen, oder konkrete Projekte und Teilnahmemöglichkeiten an:
 - **Informationstage**, bei denen eine oder mehrere Schulklassen einbezogen werden, um Informationsmaterial zu sammeln, Filme und Power-Point-Dateien gezeigt, Plakate entworfen, konkrete Erfahrungen mit ehrenamtlicher Sozialarbeit vorgestellt und Themen vertieft werden,
 - **Werkstätten für soziale Kommunikation** (70 Stunden), in denen themenbezogene Informationen gesammelt und verarbeitet werden, um Lehrpfade für andere Schulen zu verwirklichen,
 - **Schaltdienst Schule-Ehrenamt**, um Jugendliche durch Informationen über in der Schule selbst gestaltete Initiativen und Sozialdienste im Einzugsgebiet in ehrenamtliche Tätigkeiten einzubeziehen,
 - **Praktika fürs Ehrenamt**: es handelt sich von Schulen und dem Dachverband angeschlossenen Vereinen gemeinsam umgesetzte Projekte für zwischen 14 und 18 Jahre alte Schüler/innen. Dauer vier Monate, Teilnahme mindestens einmal die Woche je 2 Stunden. Je nach von den Vereinen angebotenen Tätigkeiten (z. B. alten Menschen vorlesen) können die Schüler/innen - sofern ihnen nachmittags ausreichend Zeit zur Verfügung steht – auch paarweise teilnehmen.
 - **Theoretisch-praktische Erfahrungen**: praktische Versuche mit unter Anleitung geleisteter Sozialarbeit als Möglichkeit, sich Gedanken über die eigene berufliche Zukunft machen und sich mit Berufsbildern auseinandersetzen zu können, die schon in diesem Bereich tätig sind – der theoretische Teil befasst sich mit Bestimmungen und Kenntnissen, Betrachtungen, Analysen und Schlussfolgerungen.

Zielsetzungen in den Schulen

Zu den Zielen, die sich die vom Dachverband in Zusammenarbeit mit den Schulen angebotenen Initiativen stecken, zählen:

- die Gesellschaft im Einzugsgebiet kennenlernen,
- die Organisationstypen kennenlernen,
- Themen vertiefen,
- Kontakte entwickeln,
- neue Erfahrungen anbahnen,
- Jugendlichen Zugänge erschließen,
- soziale Kompetenzen entwickeln,
- Unterrichtsstoff ergänzen,
- Bildungsguthaben anerkennen,
- Persönlichkeitsentwicklung stärken,
- bewusstes, aktives Bürgertum fördern.

❖ Themen

Auch für Treffen und Vertiefungen wurden zahlreiche Themen als gemeinsame Arbeitsgrundlage angeboten:

Pflegschaft, Senioren, Hauspflege, Freizeit, Selbsthilfe, architektonische Barrieren, aktives Bürgertum, normabweichendes Verhalten, Sucht, körperliche Behinderung, geistige Behinderung, psychische Behinderung, Ausgrenzung, berufliche Eingliederung, Integration in die Gesellschaft, chronische Krankheiten, Sozialpolitik, Behördengänge, Behindertentransport, Schutz und Vertretung.

❖ Ehrenamtlich tätige Vereine

Dem Dachverband angeschlossene ehrenamtliche Vereine verpflichten sich, ihre Zielsetzungen, praktische Arbeitsweise mit Rollen- und Verantwortungsbereichszuweisung den jeweiligen Erwartungen gemäß vorzustellen.

An ehrenamtlicher Tätigkeit interessierten Schüler/innen werden die für die Mitarbeit unerlässlichen Voraussetzungen erklärt:

- Motivation,
- Empfindungsvermögen für besondere gesellschaftliche Gruppen,
- Verantwortungsbewusstsein im Kontakt mit den Menschen und dem Verein.

Neben Familie und Schule spielen auch ehrenamtlich tätige Vereine eine wichtige Rolle, um **Gemeinschaftssinn** informell und durch bereichsübergreifende Kompetenzen lernen zu können.

Viele Vereine bieten weiters die Möglichkeit, an vereinsinterner Aus- und Weiterbildung zu unterschiedlichen Themen und Problemen teilzunehmen.

Ein einvernehmlich erarbeitetes Modell, um Bildungsguthaben in der Schule anerkennen zu können, trägt dazu bei, bei Vereinen ehrenamtlich geleistete Arbeit zu festigen und nachzuweisen. Das vorliegende Schriftstück wird den Schüler/innen in den jeweiligen Schulen zugänglich gemacht, die seine Stichhaltigkeit unabhängig beurteilen. Der Dachverband hofft, dass die bei ehrenamtlicher Arbeit gesammelten Erfahrungen – unabhängig davon, wie die einzelnen Schulen die Bildungsguthaben beurteilen – als Beitrag zur bürgerlichen Entwicklung gewertet wird.

❖ **Schule und Beruf – duales Lernen**

Das duale Bildungssystem sieht vor, dass Schüler/innen ab dem 16. Lebensjahr abwechselnd in der Schule und im Beruf lernen. Die Verantwortung tragen die jeweiligen Schulen, die mit Unternehmen, Arbeitgeberverbänden, Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern, öffentlichen oder privaten Körperschaften – auch in der Sozialwirtschaft – Abkommen abschließen. Die Praktika sind keine Arbeitsverträge (Reform, Artikel 4.1). Diese Form motiviert die Schüler/innen und verschafft ihnen beruflich nützliche Kompetenzen: Wissen verbindet sich mit praktischer Erfahrung.

In diesem Bildungsmodell spielen in der Sozialwirtschaft tätige Vereine eine tragende Rolle. Die Unterstützung durch das Ministerium gewährleistet, dass Unentgeltlichkeit den Bürgern als kulturelle Ausrichtung nahegebracht wird. Lehrkräfte und Verbände arbeiten eng zusammen und erwirken ein gesellschaftliches Modell, in dem das Ehrenamt eine neue Beziehung zur Arbeit nahelegt, die als Dienst für das Gemeinwesen weit mehr ist als wirtschaftliche Unterstützung. Die Zweiteilung in Arbeit und Freizeit wird aufgehoben, die berufliche Zersplitterung ergänzt, Beruf und Privatleben verbinden sich, erweiterte Horizonte eröffnen dem neuen Menschen im dritten Jahrtausend neue Möglichkeiten.

❖ Unterstützung für Lehrkräfte

Ehrenamtlich tätige Verbände können indirekt im wesentlichen Begegnungen fördern. Sie bauen Wechselbeziehungen zwischen Schulen und Vereinen auf, sind Vorbilder für Tätigkeiten und Betrachtungen zu verschiedenartiger Gruppendynamik und Vorgängen in der Gesellschaft. Die angebotenen Erfahrungen führen zu motiviertem Verhalten und gestatten einem Menschen, gute Beziehungen herzustellen, zu entwickeln und zu pflegen. Weiters fördern sie die gesellschaftliche Eingliederung und bieten Gelegenheit, sich sowohl in der Schule wie auch im Verein zu üben. Gleichzeitig setzen sie Überlegungen zu erworbenen Kenntnissen, Sprachgebrauch und Verhalten in Gang.

Die Initiativen beabsichtigen, einige Unterstützungsformen zu umreißen, die nützlich sein könnten, um latente Konflikte zwischen Einzelnen oder Gruppen oder auch individuelles Unbehagen oder Zweifel auszuräumen – zum Beispiel:

- neue, bei Begegnungen, Austausch und konkreter ehrenamtlicher Tätigkeit erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten tragen zur Persönlichkeitsentwicklung bei,
- die Beteiligung an ehrenamtlicher Tätigkeit kann dazu beitragen, dass sich Menschen an Gruppenarbeit und einvernehmliche Regeln gewöhnen,
- Verantwortung für Menschen die einen Verein um Hilfe bitten, aktiviert den Gerechtigkeitssinn.

❖ Andere Initiativen im Einzugsgebiet

Einige, besonders für Jugendliche interessante Initiativen: die **Zeitbank** entwickelt gesellschaftliche Beziehungen und hilft, kleine Probleme im täglichen Leben zu bewältigen, sie stellt den Menschen in den Mittelpunkt und fördert gutnachbarschaftliche Beziehungen. Der **Zivildienst**, eine Möglichkeit für junge Menschen zwischen 18 und 28, ein Jahr Gesellschaft, Kultur und Umwelt zu widmen. Die Diözesancaritas bietet über ein **Volontariatsbörse** mehrere Möglichkeiten, ehrenamtlich in verschiedenen Einrichtungen mitzuwirken, weiters Beratung und Weiterbildung sowie ein Zweijahresprojekt **72 Stunden ohne Kompromiss** für Gruppen 14-jähriger in verschiedenen Ortschaften Südtirols. **Operation Daywork** ist ein gemeinnütziger Verein von Südtiroler Oberschüler/innen: sie tauschen für einen Tag die Schulbank gegen einen Arbeitsplatz und somit Entwicklungszusammenarbeitsprojekte finanziell unterstützen.

❖ **Anerkennung für erreichte Ziele**

Mitarbeit bei Vereinen im Einzugsgebiet, Erwerb bürgerlicher und sozialer Kompetenzen, berufliche Erfahrungen: bei den Treffen mit Gruppen und Schulklassen geben Jugendliche Erklärungen ab, die es verdienen, ernst und zur Kenntnis genommen zu werden.

Der Dachverband schlägt als Anerkennung für ehrenamtliches Engagement zwei gemeinsam mit den Mitgliedern erarbeitete Formen vor:

Bildungsguthaben für die Schule

Der Vorschlag sieht eine Kartei vor, in der bei einem Verein gesammelte Erfahrungen und erworbene Bildung sowie Sozialkompetenz vermerkt sind.

Ehrenamtsausweis

Der Verein, in dem Jugendliche ehrenamtlich tätig sind, stellt eine Art Ausweis aus, auf dem Projekte (Bereich, Aufgaben und Zeitraum) und Bildungsweg (Weiterbildung, Tagungen usw.) angeführt sind.

Kompass

Auch der **Kompass**⁴ sollte nicht vergessen werden, eine Art Personalakte, die den Lebenslauf enthält und behilflich ist, eigene Stärken und erworbene Kompetenzen zu beglaubigen. In der Akte sind Informationen zu Interessen und Talenten, Bildungswegen, in der Freizeit unentgeltlich geleistete Arbeit vermerkt, sie hilft bei Studien- und Berufswahl, fördert die Selbstdarstellung und stärkt das Selbstbewusstsein.



Vereinsvertretungen beim Herbsttreffen zum Thema *Erkennbarkeit und Anerkennung für das Ehrenamt* (2008)

⁴ <http://www.provincia.bz.it/intendenza-scolastica/download/SestanteLight.pdf>

❖ **Abkommen mit den Schulen**

Gemeinsam mit den Lehrkräften werden die Initiativen nach von den Lehrkräften, dem Unterrichtsprogramm und den Schülern geltend gemachten Erwartungen überprüft und vereinbart. Die Vorgespräche mit den Lehrkräften sind unverbindlich und dienen lediglich Forschungszwecken. Falls Initiativen und/oder Projekte mehr als fünf Stunden in Anspruch nehmen sollten, stellt der Dachverband einen vom zuständigen Schulamt vorgesehenen Beitragsantrag an die Schule.

❖ **Formelle Unterlagen**

Die Schule könnte sich wie folgt formell an Initiativen und Projekten beteiligen:

- **Mitarbeitsbescheinigung oder Abkommen** (z. B. Abkommen für ehrenamtliche Tätigkeiten),
- **Beteiligung am Versicherungsschutz** für in Vereinen tätige Schüler/innen,
- **einvernehmlich von Schule Schüler/innen und Verein erarbeitete individuelle Bildungsprojekte,**
- **durch vom Lehrerkollegium gefassten Beschluss in den Unterrichtsplan eingefügte ehrenamtliche Tätigkeit,**
- **neben Gesundheits-, Umwelt- und Straßenerziehung in den Unterrichtsplan eingefügter Posten Bürgerkunde.**

Handwriting practice lines consisting of 20 horizontal dashed lines.



Ehrenamt und Schule

Teil 3: Vorschläge und Projekte

Projekte in Schulen

Der Dachverband arbeitet mit über 50 gemeinnützigen Sozialverbänden zusammen und schlägt den Schulen verschiedene Initiativen vor, um zu ehrenamtlicher Sozialarbeit zu informieren und zu sensibilisieren. Die Dienststelle für Freiwilligenarbeit bietet Beratung, Informationsmaterial sowie Unterstützung bei Projekten, um für die ehrenamtliche Tätigkeit für sozial benachteiligte Gruppen wichtige Aspekte zu vertiefen.

Diese Initiativen stecken sich das Ziel, das gesellschaftliche Umfeld besser kennenzulernen, Themen zu vertiefen, Kontakte zu entwickeln und neue Erfahrungen zu sammeln, neue Organisationstypen zu erfahren, bereichsübergreifende Kompetenzen zu erwerben, Beziehungen zu Jugendlichen aufzubauen und Bildungsguthaben anzuerkennen.

Initiativen und Projekte in Schulen

Die Dienststelle für Freiwilligenarbeit steht Lehrkräften für Informationsgespräche und Beratung zur Verfügung, unterstützt Planung, betreut Zusammenkünfte mit Gruppen und Schulklassen, hilft bei Planung und Umsetzung in Zusammenhang mit besonderen, nach Abkommen angesetzten Projekten den von Lehrkräften sowie Schüler/innen geltend gemachten Erwartungen gemäß.

Die auf dem Internetanschluss www.dsg.bz.it oder direkt in der Dienststelle verfügbaren Informationen und die hier angeführten Vorschläge sind darauf ausgerichtet, den einzelnen Schulen unabhängige und direkte Kontakte mit einzelnen ehrenamtlichen Einrichtungen zu erleichtern sowie den hier vorgeschlagenen Initiativen ähnliche Treffen und Projekte zu entwickeln. Die nachstehend angeführten Vorschläge und Projekte sind im wesentlichen auf Oberschulen, einige auch auf Mittelschulen zugeschnitten.

❖ *Treffen mit Gruppen und Schulklassen*

Das Projekt (1 Stunde) gründet auf Treffen in der Schule mit einzelnen Schulklassen und Vertretungen ehrenamtlicher Sozialverbände.

Ziel: ehrenamtliche Sozialverbände bekannt machen, frei gewählte Themen (Sozialdienste, Vereinstätigkeit, Sensibilisierung fürs Ehrenamt, Auseinandersetzung mit mehreren Generationen, Rechtsschutz usw.) vertiefen oder Unterrichtsstoff ergänzen.

❖ **Mit meinen Worten – Erfahrungen im Ehrenamt**

Das Projekt (1 Stunde) gründet auf Treffen in der Schule und arbeitet mit Erzählungen von ehrenamtlicher Tätigkeit. Bei Treffen mit Gruppen und Schulklassen werden Texte vorgelesen, Erfahrungen erzählt und Meinungen mit Schüler/innen und Lehrkräften ausgetauscht, Gelegenheiten geschaffen, um über persönliche Schicksale und gemeinschaftliche Hilfe nachdenken zu können.

Ziel: ehrenamtlichen Helfer/innen, Behinderten, Angehörigen, Erzieher/innen, Lehrkräften usw. zuhören, ihre Erfahrungen auch auf der Grundlage der beiden in den Jahren 2003 und 2007 vom Dachverband verlegten Sammelbände vermitteln.

❖ **Besuche bei Vereinen**

Das Projekt (2 Stunden) ist auf Schülergruppen ausgerichtet, die Sozial Einrichtungen (z. B. Vereine, geschützte Werkstätten, Sozialgenossenschaften) zu besuchen wünschen, um Sozialdienste in ihrem Einzugsgebiet kennenzulernen und bei den Treffen im Klassenzimmer angesprochene Themen zu vertiefen.

Ziel: beobachten, wie vor Ort gearbeitet wird, welche Tätigkeiten tagtäglich erforderlich sind und wie sich konkrete Beziehungen mit den Betreuten gestalten – im Einvernehmen mit der Schulleitung, für von Lehrkräften begleitete 10- bis 15-köpfige Gruppen.

❖ **Tag für ehrenamtliche Sozialarbeit**

Das Projekt (16 Stunden) gründet auf Treffen in der Schule und erfolgt in Zusammenarbeit mit Gruppen und Schulklassen. Der Tag wird geplant, von Gruppen und Schulklassen erarbeitetes Informationsmaterial ausgestellt, Schüler/innen halten kurze Vorträge, Vertretungen ehrenamtlicher Sozialeinrichtungen erzählen von ihren Erfahrungen, Schulinitiativen werden vorgestellt.

Ziel: Kontakte mit ehrenamtlichen Sozialverbänden herstellen, um thematische Vertiefungen (z. B. Sicherheit/Vorbeugung, Betreuung, Pflege, Schutz, Vertretung) anzuregen und Lehrpläne zu ergänzen.

❖ **Praktikum mit ehrenamtlicher Sozialarbeit**

Viermonatsprojekte (siehe Anlage), um 14- bis 18-jährige Schülerinnen in ehrenamtliche Sozialeinrichtungen einzugliedern und einzubeziehen – Unterstützung durch Informationen, Bildung und Betreuung (bei Bedarf duale Vermittlung in Schule und Beruf).

Ziel: Vereine aktivieren und andere Dienstleistungen im Einzugsgebiet kennenlernen, um in der Schule oder bei anderen Tätigkeiten erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse konkret anwenden zu können, Erfahrungen mit Solidarität und Teilnahme zu sammeln - auch in Hinblick auf Ausbildungs- und Berufsberatung (siehe Praktika oder Studienaufenthalte) sowie Bildungsguthaben.

❖ **Werkstätten sozialer Kommunikation**

Das Projekt (von 20 bis etwa 70 Stunden) gründet auf Treffen in der Schule und erfolgt in Zusammenarbeit mit Sozialeinrichtungen sowie Gruppen und Schulklassen. Themenbereiche sind Mobilität und architektonische Barrieren, Behinderung und Alltag, aktives Bürgertum und Selbsthilfe, Bildung und Beruf.

Ziel: themenbezogene Informationen sammeln und verarbeiten, um Besuche für andere Schulen vorzubereiten. Gliederung in 4 Phasen: Bildungstreffen mit Vereinen durchführen, themenbezogene Arbeitsgruppen bilden, Informationen verarbeiten und einen Abschlussbesuch für andere Schulen vorbereiten – die Lehrkräfte können in die Koordinierung und Ergebnisbewertung einbezogen werden. Auch für dieses Projekt können Bildungsguthaben beantragt werden.

❖ **Bürgerschalter Schule und Ehrenamt**

Pilotprojekt für interessierte Schulen, um von den Schüler/innen selbst geführte Bürgerschalter einzurichten, an denen Informationen zu ehrenamtlicher Sozialarbeit verfügbar sind und um die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Einrichtungen im Einzugsgebiet zu festigen.

Ziel: Schüler/innen und Lehrkräfte in den Schalterdienst einbeziehen, gezielt Informationen zu ehrenamtlicher Sozialarbeit sammeln, Verantwortungsbewusstsein und Organisationsfähigkeit entwickeln, Beziehungsfähigkeit stärken, kreative Schülerprojekte und solidarisches Engagement fördern. Auch für dieses Projekt können Bildungsguthaben beantragt werden.

❖ **Erhebungen zu Ehrenamt, Nonprofit und Soziales**

Ziel: Aktuelle Übersicht zu Fachbibliotheken und -Mediatheken von Körperschaften und Vereinen.



Ehrenamt und Schule

**Teil 4:
Anlagen**

Anlage 1: Projekt Praktikum "Soziales Ehrenamt"

Nach den Gesprächen mit / in den Schulen und angesichts der konkreten Forderung, ehrenamtliche Arbeit aus der Nähe betrachten zu wollen, schlägt der Dachverband Praktika mit ehrenamtlicher Sozialarbeit vor. Diese Praktika sind für 15- bis 18-jährige Schüler/innen (auch im dualen System und Wechsel zwischen Schule und Beruf) vorgesehen.

Eckdaten

- **Minstdauer:** vier Monate
- **Takt:** 1 Mal wöchentlich mindestens 2 Stunden, bei Bedarf auch für Schüler/innenpaare
- **Durchführung:** gemäß bei den jeweiligen Vereinen vorliegendem Angebot (z. B. alten oder sehbehinderten Menschen vorlesen, Hilfe bei Hausaufgaben usw.) sowie individuell am Nachmittag verfügbarem Zeitrahmen
- Von Fall zu Fall auch im Klassenzimmer vorbereitete Themen können als Grundlage für Vertiefungen dienen, wobei mit Hilfe durch am Projekt interessierter Lehrkräfte gerechnet werden darf.

Zielsetzungen und Vorteile für Schüler/innen

- Das Einzugsgebiet kennenlernen
- Vereine und ehrenamtliche Arbeit kennenlernen
- Fähigkeiten und Kenntnisse praktisch einsetzen
- Sich nützlich fühlen (Selbstwertbestätigung)
- Anderen und Angehörigen neue Erfahrungen vermitteln
- In Solidarität und Teilnahme Bestätigung finden
- Eventuelle zukünftige berufliche Spezialisierungen beobachten
- Lehrstoff konkret vertiefen
- Bildungsguthaben sammeln.

Zielsetzungen und Vorteile für Vereine

- Zielgerichtet Freiräume eröffnen
- Zielgerichtet Projekte erarbeiten
- Sich mit gemeinsamer Sprachfindung entwickeln
- Zielgerichtete Bildungslehrgänge in Gang setzen
- Bezugspersonen (Tutor/Mentor/Koordinator) festigen
- Die Arbeit im Einzugsgebiet konkret belegen
- Zur schulischen, beruflichen und menschlichen Entwicklung beitragen
- Die Arbeit im Netzwerk mit Information und Sensibilisierung fortführen.

Anlage 2: Vordruck für Bildungsguthaben



Projekt 'Soziales Ehrenamt'

Bestätigung zur Anerkennung von Bildungsguthaben der Schuldirektion vorzulegen

DATUM: NAME:

- **wurde in folgender Organisation aufgenommen:**

.....
für den Zeitraum - Gesamtstunden:

.....
mit den folgenden Aufgaben:

- **und hat folgende Weiterbildung / Tagung besucht:**

Gespräch: interne Veranst.: externe Veranst.:

am / von – bis:

Gespräch: interne Veranst.: externe Veranst.:

zum Thema / Inhalt:

- **Name des/r Koordinators/in:**

• **ERKLÄRUNG ÜBER DIE ERWORBENEN KENNTNISSE**

	am Beginn	am Ende	zufrieden	gut
Arbeiten in der Gruppe				
Zusammenarbeit mit der Gruppe				
Selbständiges und verantwortliches Arbeiten				
Zuhören / Verstehen / Antworten				
Erkennen von Bedürfnissen				
Planen von Aufgaben				
Vertretung der eigenen Meinung				
Sammeln von Daten und Informationen				
Überprüfung / Korrektur der eigenen Tätigkeit				
Einhalten der Vereinsregeln				
Einfühlungsvermögen				

STEMPEL des Vereins und Unterschrift des Verantwortlichen:

.....
Anlage: kurzer Bericht

Anlage 3: Nachweis zum Sozialen Ehrenamt

Ein Erfahrungs- und Bildungspass

Ziel:

Anerkennung für mit ehrenamtlicher Tätigkeit erworbene Erfahrung und Bildung.

Zielsetzungen

- Aspekte und Entwicklungsmöglichkeiten für den Grundsatz Qualität im Ehrenamt über Informationen, Überwachung und Verbesserungen ermitteln.
- Die Grundausbildung mit Vertiefungen in den Bereichen Geschichte und Umfeld fördern, in dem ehrenamtliches Engagement entsteht und sich dank neuer Mittel und Arbeit im Netzwerk entwickelt,
- Einen im Gemeinwesen für das Ehrenamt und den jeweiligen Verein anerkannten "Ehrenamtpass" ausstellen.



Allgemeine Voraussetzungen

- Die Vereine verzeichnen die Angaben zum Projekt (Bereich, Aufgaben und Zeiträume), an dem der/die ehrenamtliche Helfer/in beteiligt war und den entsprechenden Bildungsweg (Fortbildung, Tagungen usw.) im Nachweis zum Sozialen Ehrenamt.
- Der Nachweis ist ein fortlaufend bezifferter, persönlicher Ausweis. Der Dachverband überträgt die von den Vereinen darin verzeichneten Angaben in eine Datenbank.
- Die Verbände bringen die jeweiligen Nachweise zum Sozialen Ehrenamt regelmäßig auf den neuesten Stand.

Auswirkungen

Der Dachverband hofft, dass auch Schule und Beruf in Zukunft den Nachweis zum Sozialen Ehrenamt anerkennen, dass ehrenamtliche Erfahrungen zB in beruflichen Lebensläufen zählen und bei öffentlichen Wettbewerben als Punkte gewertet werden.

Studien und Ergebnisse – Beispiele

Als Forschungsgrundlage für die vom Dachverband den Schulen angebotenen Initiativen und als Vorbereitung auf eine repräsentative Stichprobenuntersuchung in Südtirol sind die Lektüre folgender Untersuchungen und die Teilnahme an weiteren zwei Tagungen zu empfehlen.

Erhebung *Giovani e volontariato* - Jugendliche und Ehrenamt, 2003

Herausgeber: Centro Servizi per il Volontariato (Dienststelle fürs Ehrenamt), Region Marken

Was halten 14- bis 25-jährige junge Menschen vom Vereinswesen?

- Es besteht Interesse und es würde sich lohnen, es zu fördern.
- Die meisten denken an Unentgeltlichkeit und Geschenke, einige auch an Hilfeleistungen.
- Genugtuung bewirken vor allem persönliche Beziehungen, zumal zwischen ehrenamtlichen Helfer/innen und das Gefühl gesellschaftlich nützlich zu sein.
- Die meisten Befragten gehören Führung oder Verwaltung an.
- Zusätzlich zu altruistischen Motiven bestehen auch selektive Anreize: Möglichkeiten, gesellschaftliche Kontakte zu anderen Menschen aufbauen zu können, eigene Fähigkeiten und berufliche Kenntnisse einsetzen zu können, dem Gemeinwesen eigene Zeit nützlich zur Verfügung stellen und interessante Tätigkeiten ausüben zu können.

Tagung *Adolescenti e volontariato – esperienze nelle scuole a confronto* (Jugendliche und Ehrenamt – Vergleiche mit Schulversuchen), Pordenone, 2009

Veranstalter: Cittadinanza Attiva e Movimento per il Volontariato

Perché fare volontariato? (warum ehrenamtlich tätig sein?)

Donata Francescato, ordentliche Professorin mit Lehrstuhl für Sozialpsychologie an der Universität La Sapienza in Rom, stellte folgende Eigenschaften in den Vordergrund:

- Empathie = die Fähigkeit, Gefühle anderer wahrzunehmen und seine eigene negative Seite unter Kontrolle zu halten, um sich selbst besser kennenzulernen
- Standortentscheidung = die Fähigkeit, sein eigenes Leben zu bestimmen

- Gruppenarbeit (Teamarbeit) = sich in andere hineinversetzen können
- unterschiedliche Standpunkte = Gehör und Auseinandersetzung fördern
- Zusammenarbeit = verschiedene Meinungen zum gemeinsamen Nutzen sammeln
- Gemeinsinn = Gerechtigkeitsgefühl und korrektes Verhalten
- Auseinandersetzung zwischen Generationen = Erfahrungsaustausch fördern
- Wertordnung = sinnvolles Handeln.

Tagung jung@freiwilligenarbeit – in oder out? Analysen, Trends, Good Practice, Salzburg 23.4.2009

Veranstalter: Freiwilligenzentren Österreich

Was erwarten sich Jugendliche von einem ehrenamtlich tätigen Verein?

Die Tagung ergab zahlreiche Standpunkte und Erwartungen:

- Erfahrungsaustausch
- Kenntnisse austauschen
- Selbstverwirklichung
- Menschen helfen
- Teilnahme an Programmen
- zweckmäßige Kommunikation
- Kreativität
- Verantwortungsbewusstsein
- gute Aufnahme
- regelmäßige Treffen
- Auseinandersetzung auf Augenhöhe
- Qualifizierung
- Handlungsspielraum
- Unterstützung
- Anerkennung
- Selbstdarstellung

Untersuchung Ehrenamt in Südtirol, 2007

Herausgeber: Handelskammer Bozen

Die für Südtirol wichtigsten Daten:

- Es gibt mehr als 3.300 gemeinnützige Einrichtungen, etwa 10 % davon leisten Sozialarbeit.
- Ungefähr 160.000 Menschen sind ehrenamtlich tätig (41,4 % der Bevölkerung, in ganz Europa 28 %).
- 12 % der Jugendlichen beteiligen sich an ehrenamtlichen Initiativen.
- 7.930 hauptberufliche Mitarbeiter/innen leisten etwa 2.300.000 Stunden unentgeltliche Arbeit für ehrenamtliches Engagement und ermöglichen somit ungefähr 313 Millionen € Einsparungen.
- Die dabei erworbenen gesellschaftlich nützlichen Kompetenzen lassen sich in Teamfähigkeit, Kommunikations-, Organisations- und Toleranzfähigkeit ummünzen. Diese Fähigkeiten sind im Beruf ebenso nützlich wie technische und berufsspezifische Kenntnisse.

Literaturverzeichnis

Wir empfehlen u. a.:

C'è spazio per un volontariato dei giovani?

Broschüre - Supplemento di Animazione Sociale n. 8/2008, Coordinamento Nazionale Centri di Servizio per il Volontariato, www.csv.net

Für mich und für andere

Broschüre - Bundesministerium für Familie, Senioren und Frauen, Berlin 2007, www.bmfsj.de

Volontariato giovanile: significato e senso

Tagungsakten *Giovani e Volontariato*, Conferenza del Volontariato Sociale, Lugano 2006, www.volontariato-sociale.ch

Freiwilliges Engagement von Jugendlichen im Rahmen von Organisationen

Vortrag O. Herbertz, Dortmund 2006 – vgl. Newsletter, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement BBE, Berlin, www.b-b-e.de

Pratic...Animare – Percorsi di protagonismo giovanile

R. Capobianco und G. Pirozzi, Libreria Editrice Murialdo, Neapel 2006

Per gli altri e per sé – motivazioni e percorsi di volontariato giovanile

Ambrosini M. (Hrsg.), Franco Angeli, Mailand 2004

Promuovere il volontariato a scuola

Orizzonti Scuola Nr. 2/2008, Intendenza Scolastica Italiana, Provincia Autonoma di Bolzano – Alto Adige, www.emscuola.org/

Soziale Jungs – Frankfurt, Potsdam, Saarbrücken

Paritätisches Bildungswerk BV, Frankfurt am Main 2008, www.bildungswerk.paritaet.org

La partecipazione giovanile: una riflessione aperta

A. Leone (Hrsg.) – Auszüge aus dem Rapporto Biennale sul Volontariato, 2006, www.cesvot.it

Freiwilliges Engagement in Österreich – 1. Freiwilligenbericht

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Wien 2009, www.bmask.gv.at

Volti dell'educazione – Dal bisogno sociale alla professionalità pedagogica

C. Scurati (Hrsg.), Editrice La Scuola, Brescia 1996

Dachverband: Veröffentlichungen und Materialien

Zur Unterstützung für Initiativen stehen Veröffentlichungen und Hilfsmittel zur Verfügung und sind auf der Website www.dsg.bz.it abrufbar, darunter:

- **Website der Dienststelle für Freiwilligenarbeit**
www.dsg.bz.it
- **Da-Sein! – Leitfaden zur freiwilligen Arbeit**
Handbuch mit nützlichen Infos zu Freiwilligentätigkeiten
- **Mit meinen Worten (Teil 1 - Teil 2)**
Sammelband mit konkreten Ehrenamtserfahrungen
- **Neue Freiwillige gewinnen**
Handbuch zur Einbeziehung neuer Freiwilligen
- **Koordinierung**
Theorie und Praxis in der Freiwilligen-Koordinierung
- **Fachsammlungen**
Handbuch mit nützlichen Infos zu Ehrenamt – Soziales - Non Profit
- **Bibliothek des Dachverbandes**
Fachsammlung zu Verwaltungs- und Organisationsaspekten
- **Mein Fest ist auch Dein Fest!**
Plakataktion
- **Nachbarschaftshilfe für Menschen im Alter**
Plakataktion
- **Bilder und Botschaften zu Freiwilligenarbeit**
Grafische Beiträge von SchülerInnen für Sonderausstellungen

Dienststelle für Freiwilligenarbeit

Bezugspersonen:

Georg Leimstädtner, Simonetta Terzariol

39100 Bozen, Dr.-Streiter-Gasse 4

Tel. 0471 324667 – Fax 0471 324682

<http://volontariat.dsg.bz.it> - volontariat@dsg.bz.it



Nützliche Links:

Homepage Dachverband: www.dsg.bz.it

Da-Sein! – Handbuch zu Freiwilligentätigkeiten:

www.dsg.bz.it/download/135dextDGHIAE.pdf

Selbsthilfe: www.selbsthilfe.bz.it

Volontariatsbörse: www.volontariatsboerse.it

72 Stunden ohne Kompromiss: www.72h.it

Operation Daywork: www.operationdaywork.org



Dachverband für Soziales und Gesundheit

39100 Bozen, Dr.-Streiter-Gasse 4, Tel. 0471 324667

Fax 0471 324682, info@dsg.bz.it - www.dsg.bz.it

